

Gule Pforzheim
Bestellte! Beamte
 abends von 7/8-7 Uhr, f...
 Bildungsturs in 10 Vortr...
nrwissenschaft.
 Luz, Pforzheim.)
 8 Mt. für sämtliche Vortr...
 nimmt entgegen bis einschli...
 mann, Buchdruckerei,
 lbaderstr. (Dentist Klav...
der Bücherfreunde
 Verlag, Berlin
 reibe
deinungen:
 Der neue Daniel.
 u. v., Schicksale der W...
 Witsok, Deutsches Bed...
 t.
 Allmandjaro.
 die Verteilung und Verteil...
 stechnisch vollkommener V...
 jährl. Vorausbezahlung 54...
 bote zu Vorzugspreisen nur
 erteilung) nimmt entgegen
Hauptlehrer Geißler,
Adrennach, Post Neuenbürg
 vor Sie
= Pelz
 Sie zuerst das
mann, Karlsruhe
 1 Treppe hoch.
 anden hier
Eleg. Verarbeitung!
ge Preise!
ssabnehmer
 reinerweiter für L...
 ung zu treten. Kapital...
 E. 3268 an die „Engländer“
en, Wyles Erfolg
 ge und Ausführung.
gen, Welschürzen,
zen, garantiert wasser...
Stiefel mit Holz...
mpfehl
orzheim, Berrenmer...
stea-Kranke!
 und Vorträge, auch veralt...
 Garantie mit meinem viel...
 in 8-14 Tagen. Jahress...
 lische genügt. Preis 25...
 eilkundiger, Bremen,
 Sprechst. 9-10 u. 3-4 U...
mer, zuverlässiger Mann,
Mum. Kofilleng...
ionsgnß)
 Demselben ist Gelegenheil...
 tungen Vorkarbeiter oder...
 bten unter N. 2. 5930 an...
 , Frankfurt a. M.
30000 M
 im
 sofort auszuleihen.
 Reflektanten belieh...
 heit und Zinsfuß a...
 an die Geschäftsp...
 „Engländer“.
will, muß irserier

Bezugspreis:
 Vierteljährlich in Neuenbürg
 12.45. Durch die Post
 in Ost- und Oberamts-
 bezirk sowie im sonstigen
 Reichsgebiet 12.50
 mit Postbestellgeld.
 In Fällen von höherer Be-
 zahlung besteht kein Anspruch
 auf Vorkauf der Zeitung
 oder auf Rückerstattung des
 Bezugspreises.
 Bestellungen nehmen alle
 Buchhändler, in Neuenbürg
 außerdem die Austräger
 jederzeit entgegen.
 12.45. Nr. 24 bei der
 O.K.-Postanstalt Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Druck und Verlag der C. Meier'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigepreis:
 Die einseitige Zeilenspalte
 ober deren Raum im Betrag
 75 f. außerhalb des Reichs
 85 f. Offerte und Ankunfts-
 erteilung 50 f.
 Kellern-Beile 2.50.
 Bei größeren Aufträgen ent-
 sprechender Rabatt, der im
 Falle des Nachverhörens
 hinsichtlich wird, ebenso wenn
 Zahlung nicht innerhalb
 4 Wochen nach Rechnungs-
 datum erfolgt.
 Schluß d. Anzeigen-Kannahme
 tags vorher.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Für telefonische Aufträge
 wird telefonische Bestätigung abge-
 nommen.

Nr. 255. Neuenbürg, Donnerstag, den 3. November 1921. 79. Jahrgang.

Lenins Eingeständnis der kommunistischen Niederlage.

Aus Petersburg wird und geschrieben: Das Rangenwärters und Unausbleibliche ist endlich eingetreten. Lenin, der bolschewistische Reichstagsführer, hat sich angehörs der rauen Wirklichkeit dazu bequemen müssen, das völlige Fiasko und den Zusammenbruch des Kommunismus öffentlich eingestehen. In die ersten Reihen der Bolschewisten, die er auf dem Allrussischen Kongress der politisch-kulturellen Kommissare abhalten hat, hier eintrafen, mußte man angesichts des völligen Scheiterns der bolschewistischen Revolution und der bolschewistischen Wankelmut an der Spitze dieser Rede zweifeln, so sehr hat sie im Gegensatz zu allem bisher aus bolschewistischem Munde Vernommenen. Jetzt aber, wo die Rede in der Moskauer „Pravda“ vom 19. Oktober vorliegt, ist an der Tatsache nicht mehr zu zweifeln, daß auch Lenin endlich die Augen über den von ihm und seinen Genossen verursachten wirtschaftlichen Zusammenbruch aufgeschlossen sind. Er hat endlich erkannt, daß, wenn er nicht von der ganzen Welt als ein Verräter angesehen werden will, er offen zugeben muß, daß die wirtschaftliche Entwicklung in Sowjetrußland den Kommunismus ad absurdum geführt hat.

Lenin macht im ersten Teil seiner Rede einen schwindelnden Versuch, das angefallene, gewalttätige, kommunistische Experiment dadurch zu rechtfertigen, daß er behauptet, der bald nach dem bolschewistischen Umsturz ausgebrochene Bürgerkrieg habe die Sowjetregierung von ihrem ursprünglichen Plan, den Kommunismus organisch und gradlinig einzuführen, abgelenkt. Die damals angeordnete durch gewalttätige Fortsetzung der Warenproduktion und Verteilung auf kommunistischer Grundlage charakterisierte Wirtschaftspolitik habe gegenwärtig zur vollen Niederlage des Kommunismus an der Wirtschaftspraxis geführt. „Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß diese vorbereitende Periode der Registrierung und Kontrolle auch die unterste Stufe des Kommunismus nicht zu erreichen ist. Solange wir nicht völlig siegt sind, lassen uns den Rückzug antreten und alles von neuem, aber solider wieder aufbauen.“ Lenin gibt weiter zu, daß die in diesem Frühjahr jeden einzelnen Produktionszweig erfassende Wirtschaftskatastrophe die Niederlage des Kommunismus besiegelt habe, und zwar sei die erklärte Niederlage ernster als jede vorhergehende. Bei Durchführung der Besondereinstellungen auf dem Lande und dem verheerenden Versuch eines kommunistischen Aufbaus in der Stadt hätten sich die Kräfte der Sowjetrepublik in einem Maße erschöpft, daß der Rückzug, d. h. der neue Wirtschaftskurs der Sowjetregierung, zu ungeduldet er sich gegenwärtig auch vollziehe, der einzige Ausweg gewesen sei, um die Sowjetmacht vor dem Untergang zu bewahren.

Die Zukunft der Sowjetmacht hängt nach Lenins Ansicht von dem Ausgang des nun entzündenden Kampfes des Proletariats mit dem entsetzlichen Kapitalismus um die russische Bauernschaft ab. Zwischen den beiden kämpfenden Parteien werde sich ein Wettlauf entspinnen, der die Frage entwerfen werde: Weht die Bauernschaft mit dem Proletariat oder mit dem Kapitalismus? In das letztere der Fall, so wird der Kapitalismus die Kommunisten hinwegjagen, gelingt es diesen aber, den Bauern auf ihre Seite zu ziehen, so beherrschen sie den maßgebenden Einfluß auf den neuentstandenen Kapitalismus, was gleichbedeutend sei mit der Erhaltung der Sowjetmacht. Die zu lösende Aufgabe bestehe darin, das persönliche wirtschaftliche Interesse des Bauern zu wecken, in alle Produktionszweige der Volkswirtschaft auf privatrechtlichem Interesse aufzubauen. Mißglücke dieses, so sei auch die Republik verloren.

Deutschland.

Stuttgart, 2. Nov. Der Württ. Beamtenbund teilt mit, daß nicht nur die Verhandlungen der Beamtenvertreter mit der Reichsregierung, sondern auch mit der Württ. Regierung zu einer Übereinkunft geführt haben. Die Württ. Regierung ist bereit, die neuen Bezüge, die vom 1. Oktober an gewährt werden, mit größter Befähigung zur Auszahlung zu bringen und unter Umständen Abschlagszahlungen in einer den einzelnen Gehaltsgruppen entsprechenden Höhe zu leisten. Es ist selbstverständlich, daß sich die Erhöhung auch auf die Ruhestandsbezüge und auf die Hinterbliebenen sowie auf die Rente auswirkt. Die diesbezüglichen Vorarbeiten werden sofort in Angriff genommen. Innerhalb des Deutschen Beamtenbundes finden zurzeit Verhandlungen in der Frage der Dreiklassenregelung statt, um die Stellungnahme bis am 8. November mit der Reichsregierung verhandeln den Beamtenvertreter festzulegen. Mit der Württembergischen Regierung wurde auch in dieser Frage gemeinsam mit allen übrigen Spitzenverbänden weitgehende Übereinkunft erzielt. Wegen einer Verabreichung von Stuttgart und eine Anerkennung der Vorklässe der württ. Beamtenchaft in wesentlichen Punkten seitens des Reichs würde sich der Württ. Beamtenbund mit aller Entschiedenheit zur Wehre setzen; die Reichsregierung wird insofern in manchen Punkten einen leichten Wandel haben, als das Dreiklassenrecht durch die neue Gehaltsregelung in wesentlichen Punkten bereits beseitigt ist. Die Aufhebung des Teuerungszuschlags nach Ortsklassen ist beschlossen, im übrigen ist das Grundrenten, das in einer Erhöhung der Grundgehälter unter Zurückführung des Teuerungszuschlags, und durchgeführte; der Teuerungszuschlag konnte nicht ganz beseitigt werden, er beträgt jedoch anstatt früher 85 bis 90 Prozent in allen Ortsklassen nur noch 30 Prozent. Das Erlösminimum der unteren Gruppen ist gesichert; andererseits wurde der bisher etwas in den Hintergrund gedrängten Notwendigkeit einer entsprechenden Bewertung der Leistungen Rechnung getragen.

Berlin, 2. Nov. Die Reichsregierung wird nach der heutigen Rückkehr des Kanzlers aus Süddeutschland eine Kabinettsberatung abhalten in der neben politischen Fragen vor allem die wirtschaftlichen Fragen, auch der Rücktritt des preussischen Kabinetts besprochen werden soll. — Der preussische Landtag wird voraussichtlich wiederum Steuergewalt mit der Bildung des Minist-

Das Saargebiet und Oberschlesien.

Eine von etwa 30 Ortsgruppen der Sozialdemokratischen Partei des Saargebietes besetzte Kreisversammlung nahm am Schluß der Tagung u. a. eine Entschließung an, in welcher es heißt: Die Sozialdemokratische Partei des Saargebietes hat die in der obersteinsten Frage gestellte Entscheidung neben der Entschädigung auch mit größter Sorge erfüllt über das Schicksal des Saargebietes. Die Entscheidung über Oberschlesien hat das Vertrauen in den Völkerverbund, dem das Saargebiet als Teil der deutschen Republik zu treuen Händen anvertraut ist, nicht erschüttert. Wenn das Selbstbestimmungsrecht und die wirtschaftlichen Zusammenhänge vom Völkerverbund so wenig beachtet und so sehr einseitig politischen Interessen untergeordnet werden, wie es in der obersteinsten Frage geschah, steht auch für das durch und durch deutsche Saargebiet das Schicksal zu befürchten. Die Sozialdemokratische Partei des Saargebietes legt deshalb heute entschiedenen Verwahrung dagegen ein, daß vom Völkerverbund die Entscheidung über Oberschlesien als Präjudizial angesehen werden könnte, wenn das Schicksal des Saargebietes vor der Entscheidung steht. Dem deutschen Volksgenossen, welche durch den Spruch von Genf vom Mutterlande abgetrennt werden, reißt die Sozialdemokratische Partei des Saargebietes auch über die neu gezogenen Grenzen hinweg die Hand und fordert sie auf, unentwegt trotz des Scheiterns von Genf für die Freiheit und das Menschenrecht einzutreten, ihnen gleichseitig versprechend, daß von der Sozialdemokratie an der Saar das Gleiche gepflegt und gefördert wird.

Ausgehobene Flaggenehrung im besetzten Gebiet.

Andernach, 31. Okt. Der Befehl des hiesigen amerikanischen Ortskommandanten, der die Billbeförderung verweigert, sollte, die amerikanische Flaggenehrung durch Abschneiden der Kopfbedeckung zu gründen, ist an Anordnung des amerikanischen Oberkommandos wieder aufgehoben worden. Auch der Befehl der amerikanischen Behörde in Andernach, monach beim Spielen der Nationalhymne die männliche Bevölkerung der Stadt Ehrenbezeugung zu erteilen hatte, ist zurückgenommen worden.

Davenshins Sprechungen in London.

Berlin, 2. Nov. Eine Berliner Radiohörerhalle hatte gestern verbreitet, Reichsbankpräsident Davenshins habe sich in London um den Abschluß einer langfristigen Kautelle von 400 Millionen Goldmark bemüht zur Ablösung der kurzfristigen Kautelle, die für die Deckung der Reparationszahlungen bestimmt war. Die „Deutsche Wlt. Jta.“ erklärt die Meldung für aus der Luft gegriffen. Es drehe sich bei den Verhandlungen zwischen dem Präsidenten der Reichsbank und dem Direktor der Bank von England um die Wiederherstellung der alten direkten Beziehungen zwischen den beiden Instituten. Diese Beziehungen seien noch nicht abgebrochen. In den nächsten Tagen würden aber wohl über den Stand der Verhandlungen nähere Mitteilungen gemacht werden können.

Ausland.

Budapest, 2. Nov. Die ungarische Regierung hat ein Entlohnungsgesetz ausgearbeitet, welches am Freitag der ungarischen Nationalversammlung vorgelegt werden wird.
Bras, 2. Nov. In den Verhandlungen in Porto Alegre ist eine Pause eingetreten, da die schwedischen und südschwedischen Delegierten mit Ungarn nicht verhandeln wollen.
Brüssel, 2. Nov. Im belgischen Ministerrot erklärte der Minister für Industrie, daß die Zahl der Arbeitslosen nur noch 120 000 gegen 25 000 im Mai dieses Jahres betrage.
Die Mobilisierung und die Deutschen.
Wien, 1. Nov. Ein Sonderbericht der „Reichspost“ meldet aus Prag vom 29. Oktober: Die Mobilisierung der Tschechoslowakei vollzieht sich unter einem gewaltigen militärischen Aufgebot. An allen Bahnhöfen und Straßen entlang stehen sich Postenreihen der Legionäre. Mitten im Lande stehen an Straßenkreuzungen Wachposten. Die Artillerie blockiert die Vahndörfer. Trotzdem begegnet die Mobilisierung der schwersten Hindernisse nicht nur bei den Deutschen. Unter letzteren werden massenhaft Artikel verbreitet, die den letzten Tag tragen: Fräulein dieß es: Seine Pflicht tun und einrücken, leicht heißt es: Einrücken und seine Pflicht tun. Eine in tausenden Exemplaren verbreitete Flugzettel wendet sich unter dem Titel „Die Republik in Gefahr“ voll Dohn gegen den Staat und die Regierung und an die deutsche Bevölkerung. Es finden zahlreiche Versammlungen statt, in denen Beschlüsse gegen die Einrückung gefaßt werden. Die blutigen Zusammenstöße bei diesen Gelegenheiten mehren sich. Ähnlich wie in Prag suchten die tschechischen Behörden in Böhmisch-Weith die Versammlungen mit Waffengewalt zu zwingen. Schließlich doch das tschechische Militär in die ungewaffnete Menge. Drei Tote und 21 Verwundete blieben am Platze. Welchen Umfang in deutschen Gewandern die Bewegung gegen den Krieg angenommen hat, zeigt die Tatsache, daß im Bezirk Mährisch-Schönberg am dritten Tage nach der Einrückung von 18 000 Stellungs-pflichtigen nur 3000 erschienen waren. Aber auch in tschechischen

Bezirken verlag die Mobilisierung teils vollkommen, teils geht sie schrittweise vor sich. Ferner bricht sich eine starke kommunistische Agitation gegen die Stellungs-pflichtigen in den tschechischen Berg- und Südtiroler Gebieten Bahn.

Wien, 1. Nov. Wie die „Deutschen Nachrichten“ melden, wurde über den Stabschef Köstner der Belagerungszustand verkündigt, weil die einberufenen Tschechen sich weigern, dem Mobilisierungsbefehl nachzukommen.

Sowjet-Rußlands.

Die „Daily Herald“ meldet, daß die britische Regierung der französischen Regierung empfohlen, den Vorschlag der russischen Sowjetregierung auf Anerkennung der Souveränität Rußlands und der Unverletzlichkeit seines Gebietes näherzutreten, sowie die Garantie gegeben sei, daß die Sowjetregierung die Vorkriegsschulden bezahle. Die „Pravda“ meldet, daß in Moskau Ende der letzten Woche eine große Herrschaft stattgefunden habe, an der sämtliche Volkskommissare und Trupps teilgenommen haben. Das Blatt meldet weiter, daß die Rot-Armee seit den Sommermonaten um 14 Divisionen erhöht wurde und starke Truppenteile nach der Ukraine und nach den bolschewistischen Grenzgebieten abgezogen sind.

Amerikas Verbindungen.

Paris, 1. Nov. Wie der Sonderberichterstatter des „Rein“ aus Washington meldet, wird Staatssekretär Hughes vor der Konferenz mit den Russen folgende drei Bedingungen stellen: 1. Aufgabe des Systems des Terrord sowie jeder Agitation im Auslande; 2. Wiederherstellung eines normalen politischen und wirtschaftlichen Regimes, mit dem man verhandeln könne; 3. Garantien, daß dieses Regime dauernd sei und das Privateigentum schütze.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Die Approbation als Arzt wurde u. a. erteilt Hermann Commerell, Böden a. O.
Neuenbürg, Gemeinderatsitzung am 1. November. Besetzt durch Wünsche Paulußiger besetzte der Gemeinderat das städtische Gelände am Steinbruch und in der Dappeln und legte die Anbaumöglichkeit dort fest. Auf dem Rückwege wurde noch eine Vereinbarung mit dem Anlieger an der großen Schloßesbrücke, Herrn Ernst Budter, getroffen. Bei der anschließenden Sitzung auf dem Rathaus kamen die anhängigen Bau-sachen zur Beratung. Dabei wurde bestimmt, daß bei künftigen Wohnungsbauten, d. h. bei solchen, für welche vom Gemeinderat die Bauzulassung noch nicht erteilt ist, statt der Naturholzgebäude zu 80 Proz. des Tagewerks eine Gebäudefindung geliefert werde in Höhe des Unterschiedes zwischen 80 Proz. des Tagewerks und dem Marktwerte. Bezahlt wird die Abfindung für die erste Wohnungseinheit mit 25 fm, für jede weitere Einheit mit 15 fm. Jede Wohnungseinheit muß, um die städtischen Bedürfnisse zu berücksichtigen, wie schon früher vorgeschrieben, aus mindestens drei Zimmern, Küche und Zubehör bestehen. Den Wohnungsbauzulagen, welche sich neuerdings gemeldet haben, wurden für den Fall der Ausführung ihres Vorhabens auf dem Gelände am Dappelnweg die gleichen Vergünstigungen wie früher in Aussicht gestellt mit der Abänderung bezüglich der Holzgebäude.
 Der Vertrag der Stadtgemeinde mit der Pflanzengärtnerei Waldbauer, hier über den Austausch von Gelände zum Zweck der Verbreiterung der Verbindungsstraße von der Heinen zur großen Schloßesbrücke wird genehmigt.
 Der Gemeinderat nimmt von der am 22. Oktober d. J. stattgefundenen Verhandlung in der Wasserbau-sache der Stadtgemeinde betr. Webranlage der Kunstmühle ohne Erinnerung Kenntnis.
 Auf Antrag des Vorstandes der hiesigen Realchule wird die Anschaffung verschiedener Mobiliartische: ein Schrank zwei Tafeln, vier Kastenbänke auf Rechnung der Stadtgemeinde sowie die Erhöhung des Jahreslohns für Lehrmittel auf 1000 A jährlich aus dem Realchulofund genehmigt.
 Das Gehalt des Herrn A. Raug um Erhaltung seiner Sachverständigenkosten aus Anlaß der Bauingenieur-schulung in Marxenbürgern wird vom Gemeinderat als unbegründet abgelehnt.
 In Erledigung eines Erlasses der Ministerialabteilung Nr. 17 die Hochschulen wird beschlossen für die Frauenarbeits-schule zwei planmäßige Lehrstellen (hauptamtlich zu besetzen) zu erteilen.
 Der Gemeinderat erläßt dem Fußballverein die Entrichtung der Vergütungssteuer aus dem Spiel vom 16. Oktober zugunsten der Verunglückten von Oppau.
 Die letzten Verläufe der Stadtsiegge werden genehmigt.
Neuenbürg, 31. Okt. Die am Mittwoch den 27. Okt. stattgefundenen Verhandlungen über den württ. Industrie-Tarifvertrag gaben der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Vereins Veranlassung, ihre Mitglieder und die Mitglieder des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten zu einem Vortrag zusammenzuberufen. Der Redner, Herr Heide (Weilbrom) ging davon aus, daß es heute mehr wie je notwendig sei, mit der bisherigen Übung, ungenügende Teuerungszuschläge auf an und für sich zu niedrige Grundgehälter, zu brechen und eine Entlohnung zu fordern, die mit der heutigen Preisentwicklung im Einklang steht. Aus diesem Grunde waren ungefähr zehn bis zwölf friedensgebillig gefordert worden. Ebenso habe eine Ausdehnung des Geltungsgebietes gefordert werden müssen, um zu verhindern, daß nicht versicherungspflichtige Angestellte mit mehr Arbeiten beschäftigt und nach Stunden entlohnt werden. Eine neue Auf-machung des Gehaltes soll erreichen, daß das zukünftig nicht mehr als Mindestgehalt betrachtet werden könne. Es soll die Möglichkeit geschaffen werden, vom Eintritt an höhere Gehälter zu bekommen, oder diese durch Sonderzulagen, Gewinnsbeteiligung usw. zu erhöhen. Einen weiteren Punkt bildeten die Verheiraten- und Kinderzulagen und daran anschließend die Frage der Ausgleichskasse. Mit den Einstellrichtlinien soll etwas geschaffen werden, um mit dem Arbeitsgeber auf Grund

hat Tarifverträge zu verhandeln. Über den Gang der Verhandlungen selbst sei zu sagen: Oberster Grundgedanke der Arbeitgeber: wir verhandeln nicht über einen neuen Entwurf, der Neuerungen, Verbesserungen irgend einer Art bringt. Einige kleine Abänderungen und ein gefondertes Gehaltsabkommen war alles, aber was verhandelt werden sollte und mit dem man und den Manteltarif abzulaufen versuchte. Die Mantelklasse bildete natürlich als völlige Keimung den Gegenstand lebhafter Ausdrücke. Sie wurde aber — ebenso wie die Erweiterung des Geltungsbereichs — mit Gründen abgetan, deren Stichhaltigkeit mindestens sehr anzuzweifeln ist. Man ging den Arbeitgeber mit ihrem Angebot heraus. Es bestand darin, das bisherige Grundgehalt plus Teuerungszulage zu einem neuen Grundgehalt zu machen, auf welches 8 Proz. Zulage kommen sollen. Es ist zu durchsichtig, daß mit diesem Vorgehen das Interesse vom Manteltarif abgewandt und für eine reine Gehaltsregelung gewonnen werden sollte. Das zahlenmäßig zu niedrige Angebot und der von der Arbeitgeberseite angelegene Ton waren jedoch nicht dazu geeignet, die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ende zu führen. Es ist daher umso notwendiger, der Behauptung der Arbeitgeber, daß wie am Abbruch der Verhandlungen Schuld liegt, entgegenzutreten. Ausdrücklich müßte die Verhandlungsbereitschaft der Angestellten betont werden, wenn verhandlungsfähiges Material beigebracht würde. Präskriptiv überhört vom S. m. K. konnte die Ausführung des Vorräders nur bekräftigen. Sie wandte sich hauptsächlich gegen die Einwendung der Arbeitgeber, daß die geringere Besoldungsabgrenzung der weiblichen Angestellten einer gleichen Entlohnung wie der männl. Kollegen im Wege stünde. In den obigen Verhandlungen habe aber nicht einmal erreicht werden können, daß die zum Besuch von Fach- und Fortbild.-Schulen notwendige Zeit in der Geschäftszeit verlegt worden sei. Die Aufforderung der beiden Verhandlungsbeamten, alle etwa noch fernlebenden Kolleginnen und Kollegen reslos zu verlassen, um den kommenden Ereignissen getrost entgegenzutreten zu können, bilden den Schluß der sehr interessanten Ausführungen.

Reimsburg, 2. Nov. Von einer Baustelle wurde uns ein Brief überbracht, der aber im Lebensstadium ein Bein verloren hätte. Der braune Brief war recht lebhaft, hat aber entschieden sich in der Zeit seines Erscheinens geirrt.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Nov. (Die Anstellungen.) Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Das nächste Amtsblatt des Ministeriums des Reichs- und Schulwesens enthält zwei Bekanntmachungen dieses Ministeriums, worin Lehrern und Stabältern, sowie den älteren Schülern und Schülerinnen aller öffentlichen und privaten Unterrichtsanstalten der Besuch der vom Deutschen Auslands-Institut in Stuttgart veranstalteten Auswärtiger-Ausstellung (im Handelshof), sowie der vom Bürgeramt Groß-Stuttgart zusammen mit der Schwäbischen Liga zum Schutze deutscher Kultur veranstalteten Ausstellung über die Wirkungen des Vertrags von Versailles angelänglich empfohlen wird. Es ist in Aussicht genommen, daß Lehrende auch in Heilbronn, Ulm, Ravensburg, Reutlingen und Göttingen, unter Umständen auch noch in einigen weiteren Städten aufgestellt und ihren reichen Anschauungsstoff dadurch dem größten Teile des Landes zugänglich gemacht wird.

Stuttgart, 2. Nov. (Die neue Dauersrente.) Das Richtungsamt hat in dem Streit zwischen Bondbesitzer und Mieter dahin entschieden, daß an Stelle der seitberigen 6 1/2 Prozent Rente 7 bis 7 1/2 Prozent, neben den Vorkurslagen, berechnet werden dürfen. In einer großen Versammlung der Darlehensgeber wurde diese Entscheidung mit 900 gegen 100 Stimmen angenommen, zugleich aber erklärt, daß die Regelung die Darlehensgeber nicht befriedigen könne.

Stuttgart, 2. Nov. (Zur Donauversicherung.) Der badi. Arbeitsminister Dr. Engler hat in einem Schreiben an Prof. Dr. Fudrich hier, mitgeteilt, daß Verhandlungen zwischen Baden und Württemberg über die Donauversicherung keine Hindernis begegnen. Doch seien seit den unterbrochenen Verhandlungen keine Beschwerden der beteiligten Kreise der badischen Regierung zugekommen.

Südingen u. A., 2. Nov. (Der Mord.) Die Muttat ist nach dem Geständnis des Täters mit voller Überlegung ausgeführt worden. Er hatte schon am Nachmittag den Entschluß gefaßt, das Mädchen aus der Welt zu schaffen. Er kam am Abend mit dem Mädchen zusammen und versuchte es dann zu erwürgen. Das sehr kräftig gebaute Mädchen setzte sich energisch zur Wehr, was auf den Krugwunden, die der Täter im Gesicht davontrug, hervorragt. Um sein Vorhaben zu Ende zu führen, griff er zum Messer und schmitt dem Mädchen zunächst an beiden Händen die Faustknochen und den Hals vollständig durch. Die Tat wurde mit einer heillosen Roh-

heit ausgeführt. Die Polizei konnte dem Mörder in seiner Wohnung sofort verhaften.

Reichingen, 1. Nov. (Die Eisenbahn als „gemeinnützige“ Einrichtung.) Unter der Spitzmarke „Im Zeichen des Verkehrs“ schreibt die hiesige Arbeiterzeitung: Man sollte es nicht für möglich halten, daß die Reicht heute, im Zeitalter aller möglichen Verkehrsrichtungen, von Reichingen nach Stuttgart (etwa 70 km) auf der Höhe billiger zu stehen kommt, als mit der Eisenbahn. Und doch trifft dies tatsächlich zu. Der Jentner Kartoffel soll nämlich den Stuttgarter Besieger 10 M Reicht und außerdem 5 M Zufuhr kosten. Einige, die rechnen können, haben sich nun zusammengetan, Faberwerke bestellt und bekommen nun in Stuttgart ihre Kartoffeln statt auf der Bahn und von den Stuttgarter Güterbesitzer um 15 M auf der Höhe um höchstens 10 M vorwärts geliefert. Da vom 1. November ab die Bahnfracht beträchtlich erhöht wurde, so wird der Preisunterschied noch fühlbarer werden.

Münchlingen, 2. Nov. (28 Jahre Truppenübungsplatz — 100 Jahre Artillerieübungen.) Nachdem im Jahre 1895 die Grundentwässerung zur Anlage des Truppenübungsplatzes Münchlingen stattgefunden hatten, wurde er 1896, vor nunmehr 25 Jahren, erstmals benutzt. Die Truppen waren zunächst noch in Zelten untergebracht, da der Bau des ersten Teils des Barackenlagers (mit Stallungen) erst 1898 und 1897 erfolgte. Zur Abhaltung von größeren taktischen Übungen in gemischten Verbänden war 33 Jahre früher, 1861, vor jetzt sechzig Jahren auf Befehl des Königs Wilhelm I. ein Stablager bei Köningen errichtet worden, das Unterkunft für eine Infanteriebrigade bot. Die beigegebenen bewährten Waffen wurden jeweils in der Umgebung einquartiert. — Von 1821 und von da ab bis zum Jahre 1875 alljährlich fanden im Schießtal bei Gmünd Schießübungen der Artillerie statt. Die Unterbringung der Truppen erfolgte in den von den Bionieren erbauten, heute noch stehenden Baracken.

Kottwil, 1. Nov. (Verhaftet.) Bei der Verhaftung eines Wägenführers am Bahnhof machte dieser einen Mißbrauch. Er wurde wieder eingekerkert und gab an, nicht weiterzugehen zu können. Als der Landjäger, um Unterbringung durch einen Dritten herbeizuführen, verhandelte, gab der Kottwiler einen Schuß auf ihn. Dieser ging aber nicht zur Beobachtung wurde der Schießhändler ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

Ravensburg, 2. Nov. (Neue kommunische Zeitung.) In verschiedenen Industriekreisen Oberschwabens entstehen die Kommunisten eine eifrige Arbeit für ihr neues, ab 1. Januar 1922 hier erscheinendes Organ „Freie oberschwäbische Volkszeitung“ mit dem Abg. Müller in Weingarten als Schriftleiter.

Baben.

Balsalm bei Kchern, 1. Nov. Die hervorragende Qualität des diesjährigen Rotweines veranlaßte eine derart starke Nachfrage, daß der meiste „Rot“ verkauft sein dürfte. Der Preis schwankte zwischen 180 bis 200 M pro Hektoliter. Mit einer Referente kann sich ein hiesiger Rebbauer rühmen, der etwa 75 Hektoliter des edlen Rebenrautes einheimische Geißel ein schönes Extrakt.

Freiburg, 1. Nov. Ein des Diebstahls auf einem hiesigen Postamt verdächtigter älterer Postbeamter hat in der Untersuchung ein Geständnis abgelegt. Die entwendete Summe, die über 6000 M beträgt, wurde wieder beigebracht.

Von der Donau, 2. Nov. (Die deutsche Gefahr.) Eine Enquete-Kommission, die aus 2 Belgieren und 1 Franzosen bestand, machte kürzlich dem Kaiserlich Biederbergischen Marhall in Donaueschingen einen Besuch, wobei sie beabsichtigten, in einer Privatwohnung Reichswehrsoldaten gesehen zu haben. Militärbeobachtungsstelle seien am Feindler gegangen und Soldaten dort gefunden. Der deutsche Offizier ließ Nachforschungen in der betreffenden Wohnung halten, wobei sie herausstellte, daß die Frau des Hauses die Militärbeobachtungsstelle über den Mann gereinigt hat.

Reckersheim, 1. Nov. Die Firma Heinrich Lang in Mannheim hat den bekannten „Kammhuber Hof“ bei Reckersheim für zwei Millionen Mark erworben. Der Hof soll zu einem Erholungsheim für Beamte umgestaltet werden.

Vermischtes.

Das Valaisland. In letzter Zeit wurden, wie wir einem angesehenen Schweizer Blatt entnehmen, wagnisweise Fahrräder, Fadel, Schaufeln, Kannen, Dauhaltungsgegenstände, Bücher u. a. über die Grenze geschleppt, die im Kettenhandel wieder weitervertrieben werden. Über 70 Postkarten sind an der schweizerischen Nordgrenze ausgeführt worden und man schätzt die englische Einfuhr auf mindestens 120000 Fr. Die Rettung demerkt, es sei ganz rot, daß die Deutschen einfallen.

daß es so nicht weitergehen könne. Sie schreibt: Wenn die Käufer nicht nur aus dem Kanton Schaffhausen oder Thurgau und Jülich oder St. Gallen, die an der Grenze liegen, kommen, sondern weit aus dem Innern der Schweiz mit dem Auto herbeigerast kommen und viele von ihnen Masseneinkäufe machen, soll man da nicht fragen, wo will's noch hinaus? Es ist bewiesene Tatsache, daß diese Masseneinkäufe nicht Kaufleute, sondern Privatleute sind.

Die Schraube ohne Ende. Der Art- und Beilverband in Jagen hat infolge der enormen weiteren Steigerung der Materialpreise und Löhne für familiäre Artikel seiner Liste eines weiteren höheren Aufschlag eintreten lassen. — Die Vereinigung der Seiler und Jülicher hat den bisherigen Preiszuschlag von 15 Proz. auf 36 Proz. ab 24. Okt. erhöht. — Der Verband Solinger Stahlwarenfabrikanten hat die Exportpreise ab 1. November für die valaisischen Länder um 50 Proz. Aufschlag auf die bisherigen Mindestpreise, für die valaisischen Länder um 20 Proz. erhöht. — Die Vereinigten Möbelschlosser haben ihre Aufschläge für das Inland wie folgt erhöht: Möbelschlosser mit geradem, buntem und Rotenbart auf 750 Proz. Möbelschlosser mit Nahnungen auf 600 Proz. Leistenbeschlässe beider Sorten auf 750 Proz. lose Schlüssel auf 600 Proz. — Der Verein norddeutscher Eisengießereien hat ab 1. November die Verkaufspreise für alle Verteilungen um 20 Proz. hinausgehoben. — Auch der Verein deutscher Eisengießereien (Düsseldorfer) beschloß Erhöhung der Preise für Gießwerk um 20 Proz. ab 1. November.

Ein sehr interessanter Zivilprozeß gegen die Gebietsregierung von Neuchâtel beim Obergericht Gera anhängig gemacht worden. Vor Jahresbeginn, als einmal die Regierung von Neuchâtel sich in Geldverlegenheit befand, hat die damalige Regierung des Landes dem Staat ein Kapital von 150000 M geliehen, das zurückzahlbar sein sollte, wenn einmal Neuchâtel seine Selbständigkeit verlieren würde. Diesen Zustand glauben die Angehörigen des ehemaligen Landes Neuchâtel zu recht gefolgt, nachdem die Beiträge einverleibt worden sind. Es ist deshalb Klage auf Zurückerstattung des Darlehens erhoben worden. Man darf auf den Ausgang des Prozesses gespannt sein.

Scharfe Preissteigerungen in Osterreich. Die amtlich in wirtschaftlichen Lebensmitteln erfahren nach einem Regierungsbeschluss eine bedeutende Verteuerung. Jeder wird anhand im Wert um 28 Kr. um mehr 300 und 336 Kr. pro 10 Pfund und 180 Kr. pro 100 Kr. Zucker wird angefangen, daß der Posttarif für Briefporto um 150 Proz. für Paketpost um 30 Proz. erhöht werden soll.

Ein Riesenschiff. In Rom ist der Bau eines riesigen Luftschiffes geplant. Das Fahrzeug soll das größte luftschiff der Welt werden, ein Fassungsvermögen von 5000 Kubikmeter besitzen und zwölf Motoren von je 20 PS auf der Plattformen haben. Wenn nur vier dieser Motoren arbeiten soll das Schiff eine Geschwindigkeit von 45 Meter in der Minute entwickeln. Das Fahrzeug soll so vollständig mit Besatzungen ausgerüstet werden, daß alle möglicherweise erforderlichen Ausbesserungsarbeiten während der Fahrt in der Luft vorgenommen werden können. Die Verankerung besteht aus einem Stahlgestell, enthält ein Abteil für die Kabine und alle nautischen Instrumente, Röhren für die Passagier, ein Speisezimmer und eine elektrische Küche. Es sollen hundert Passagiere aufgenommen werden können, zu dem Vergnügen auf dem Rücken des Luftschiffes ein Dachgarten angebracht wird, der von den Kabinen durch eine Leiter zu erreichen ist, damit die italienischen Luftschiffbauern umso leichter in den Himmel wachen. (Schritt.)

Ein unbekannter Soldat für die Schwarzen. Auch die Schwarzen Franzosen wollen ihren unbekanntem Gefolgten an dem Weltkrieg geirrt sehen. General Diagne, der Befehlshaber der schwarzen Truppen Frankreichs, hat einen Brief an den Ministerpräsidenten gerichtet, in dem er die Überführung der Reihe eines schwarzen Franzosen nach Darfur antritt. Die Handlung würde ein bleibendes Zeichen der Solidarität aller Franzosen sein, meint der General. Andere aber widersprechen und ein Generalrat von Guadeloupe erklärt im „Jurnal africain“, es gebe nur ein einziges Frankreich, also genüge auch ein einziger unbekannter Soldat als Vertreter der Gefolgten im Decree.

Die Explosion von „Deutschland“. Die gerichtliche Untersuchung über die Explosion des ehemaligen deutschen Unterseebootes „Deutschland“, die am 7. September stattgefunden hat, ergab, daß die Explosion, die den Tod von fünf Menschen verursachte, auf die Entzündung einer Mischung von Sprossen und Sauerstoffgas bei der Öffnung der Behälter zurückzuführen ist. Da das Hydrogen bei den englischen Unterseebooten gar nicht gebraucht wird, konnten die englischen Arbeiter nicht vermuten, daß die Behälter des deutschen Unterseebootes damit gefüllt waren.

„Daß der Lammwirt ein alter Mann ist und nicht ein Leben wird! Daß er dasjenige Testament machen muß, aber dafür werde ich jetzt schon sorgen! — Nachher — ich meine, wenn er nicht mehr ist — bist eine reiche Witwe und wir können unsern alten Plan endlich ausführen... jung und sauber bist immer noch, und gern hab ich dich altzeit so wie vor.“

„Aber ich dich nicht mehr!“ ruft sie heftig.

Er lacht. Sorglos, nachsichtig, ganz und gar seine Macht sicher.

„Wied schon wieder kommen... In der Ehe! Jetzt hast du halt noch der Giebel im Kopf. Aber wenn du auch sein Weib wirklich heimlich zu Tode martern wollest, und wenn er dann Augen kriegen für dich — helfen täte es dir nicht, Martina... denn ich bin da! Und ich laß dich nimmer aus!“

„Und wenn ich nicht mag?“

„Wirst schon müssen. Ich zwinge dich. Entweder du gibst dich mir dann willig, oder ich erzähle den Leuten hier Geschichten! Du weißt schon... von einer alten Frau, die...“

„Jesus Maria — Quirin — um Christi willen sei still... Sie steht jetzt alleweil vor mir bei der Nacht...“ unterbricht sie ihn schrill mit abwehrend erhobenen Händen.

„Na, alsdann! Ich seh's wohl, du nimst's Bernunft an... gelt, Martina?“

„Sie schweigt. Ihre Augen, die wie glühende Kohlen in dem lichten Gesicht liegen, blicken starr zu Boden.“

Quirin tritt in sein Verließ zurück und halt seinen Stiel und Würgel, den er über die Schulter mißt. Ein Windlöser Arduiter schließt er separat in die Türentafel seines Zimmers.

„Bisstehtant“, sagt er so nebenher, „hab's unterwogen... offiziel. Man kann nie wissen, ob man's nicht unterwogen braucht...“

„So, und jetzt gehe ich. Zwei Sonnen laß ich dich aber noch aus Herz. Martina! Einmal: der Lammwirt muß dir seine Weisheit verzeichnen, so bald als möglich! Dann laß ihn dazu in einer guten Stunde! Dann hast du die Hände sind kalt — ich brauche zum Winter ein Dach herüber.“

„Wirst mir wohl Unterhand geben bei end?“

„Wir... wir haben kein Vogel für in Haus.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Liebe siegt.

Roman von Erich Eckenstein.

(Nachdruck verboten)

Auch Giebel schweigt. Ihm ist noch schwerer zumut als früher. Jedes Wort, das er da gehört, lastet schwer auf ihm. Diese Dankeschuld macht ihn unfrei... und wenn Venas Liebe wirklich nicht so ganz selbstlos gewesen wäre...? Hoch über ihnen am starblauen Herbsthimmel kreist ein Geier und sendet zuweilen seinen eindringlichen Schrei in die Welt.

„Jetzt weißt alles, Giebel, jetzt kannst nicht mehr schlecht von mir denken“, sagt Martina nun, „jetzt will ich dich auch nimmer länger aufhalten. Geh in Gottesnamen auf die Welt!“

Sie steht noch lange und sieht ihm nach, wie seine hohe ebennmäßige Gestalt langsam aufwärts wandert zwischen den Alpenmaten zu beiden Seiten des Weges.

„Er geht ein wenig gebückt heute — wie unter einer unheimlichen Last. Lange nicht mehr so stink und frohgemut wie einst.“

„Aber wer weiß? Wenn er erst alles verarbeitet hat in Gedanken, was sie heute gesagt — dann schüttelt er wohl manches ab und wird wieder der lachende, blonde Giebel, der dem Herrgott die Welt ablaufen will.“

Den Weg dazu zu finden, wird sie ihm schon behilflich sein.

„Gut hast ihm das Theater vorgespielt, das muß ich sagen!“ läßt sich plötzlich eine scharfe Stimme neben ihr vernehmen.

Die Stimme gehört Quirin, der soeben ganz gemächlich aus seinem Verließ unter Berghöfberggestüpp hinter dem Firschenkreuz hervorkommt.

„Dull!“ Mehr bringt Martina im ersten Schreck nicht heraus.

„Ja, freilich, ich! Galt wohl gemerkt, ich sei längst droben im Gebirge? Welt gefühl! Die Nichte sind schon hübsch kühl oben, weißt... am Forchhof im Heu liegt sich's besser. Und von dort aus kann eins den Almweg gut im Auge behalten!“

„Hast mir auf die Art nachspioniert?“ sagt Martina finster. „Wollte nur wissen, warum?“

„Kannst dir das nicht denken?“

„Nein.“

Quirins Ton wird plötzlich ernst, fast drohend.

„Na weißt — dem Giebel kannst Geschichten erzählen, mit nicht! Mit mir — das laß dir gesagt sein, Martina — treibst kein solches Spiel! Ich halte die Augen offen! Und die haben gestern und jetzt wieder was gesehen, was ihnen nicht paßt! Hab schon gestern meinen Chren nicht getraut, wie ich höre, daß der Lammwirt dir noch nicht einmal was Sicheres vertrieben hat! Schau dir gar nicht gleich sonst, so ein — Leidstimm!“ Der Alte kann jeden Tag herben —

„Geh's dich vielleicht was an, ob ich dann was habe oder nicht? Dir kann's gleich sein!“

„Gar nicht! Aber ich gar nicht! Glaubst denn, ich wär wirklich nur durch Zufall daher in die Gegend gekommen?“

„Du hast gewußt...?“

„Daß du dich daher vertrieben hast? Ei freilich! Schritt für Schritt bin ich deiner Spur gefolgt von dort... du weißt schon, gelt?“

Martinas Gesicht hat sich mit Reichenblässe überzogen, ihre Hände zittern.

„Rede nicht... von dem...!“ Ruft sie gepreßt heraus.

„Ich kann's nicht ertragen!“

„Er auch...“

„Ich auch...“

Das kostet ein Sowjet... ein französischer... gleich 600... ein Schweizer... gleich 15... ein leetischer... gleich 30000... ein Sowjet... ein Sowjet... ein Sowjet...

Reine... Das Preussische Ministerium... „Necht“... wird...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

... wie war die... trüber doch so... dann da gab's... nämlich in der... Doch nun geht... drum verpont... Landwirtschaft... sie im Preussen... „Necht“... weicht... jeder hat heut... und zum Dien... höchstens noch... Kapreut selbst, de... unter Hinterland... muß sich selber... wenn er noch... „Necht“... die dunnere... sch des Wörtchens... wird sie künftig... forrieren und... doch die Rechts... die vertreibt sein... denn wir Deutsche... unter Feinde... „Luginlan“...

Das Ende des englisch-japanischen Bündnisses Voraussetzung jeder Rüstungsbeschränkung.

Nach einer Blättermeldung aus Washington schreibt die offizielle "Washington Post", jede Erörterung über die Einschränkung der Rüstungen sei unmöglich, wenn nicht vorerst die englisch-japanische Allianz aufgelöst werde.

würde, würde sich der Gefahr aussetzen, von zwei anderen Nationen angegriffen zu werden. Der Washingtoner Korrespondent der "Berl. Ztg.", welche diese Meldung bringt, sagt hinzu, daß diese schwer zu widerlegende These auch von dem amerikanischen Senat unterstützt werde.

Amerikanische Soldaten in Frankreich erhängt. Washington, 2. Nov. Im amerikanischen Senat erregten

gerne die Ausführungen des Senators Watson stark, als er die Beschuldigung erhob, daß während des Krieges in Frankreich amerikanische Soldaten unmensächlich behandelt und ohne Urteilspruch aufgehängt worden seien.

Nachreichung der Meßgeräte.

Die regelmäßige Nachreichung der eichpflichtigen, zuletzt im Jahre 1919 oder früher neu- oder nachgeordneten Meßgeräte, wozu auch diejenigen der Landwirte, welche nach Maß und Gewicht verkaufen, gehören (ausschließlich der Fässer und der Herbstgefäße) wird voraussichtlich im Monat November 1921 in den unten aufgeführten Gemeinden von einem Beamten des Eichamts Calw vorgenommen werden.

Den genauigen Zeitpunkt des Beginns der Nachreichung wird der Beamte den Schultheißenämtern unmittelbar mitteilen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, den erforderlichen Raum mit dem nötigen Gerät, Normalgewichten, Beleuchtung Heizung usw. für den Beamten rechtzeitig bereit zu stellen, um eine Verzögerung des Nachreichungsgeschäfts zu vermeiden; ferner werden sie beauftragt, den Eichbeamten zu unterstützen, ihm womöglich den Amtsdienst zur Verfügung zu stellen und die Besitzer nacheichpflichtiger Meßgeräte aufzufordern, ihre Meßgeräte in gut gereinigtem Zustande rechtzeitig zur Nachreichung vorzulegen.

Die Nachreichung wird in folgenden Gemeinden stattfinden: Järlsloch m. Untertollbach, Beinberg, Maisenbach m. Jainen, Ober- und Untertengenhardt, Biefelsberg, Schwarzenberg, Schönbach, Langenbrand, Waldrennach, Engelsbrand, Salzbach, Grunbach und Kopsenhardt.

Die Ortspolizeibehörden werden auf den Runderlaß vom 27. 1. 21 Nr. 6 191, der ihnen am 8. 2. 21 zugefandt wurde, hingewiesen.

Neuenbürg, den 28. Okt. 1921. Oberamt: Reg.-Rat. Kelling.

Höfen a. Eng.



Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Dienstag, den 8. November d. J., vormittags 11 Uhr,

kommt auf dem hiesigen Rathaus aus Gemeindevwald Distrikt Brennerberg Abt. Eichberg, Hinteres Seelach, Oberer Warrgrund und Gemshornstein zum Verkauf

im Wege des schriftlichen Angebots:

74 Stück La-Bangholz und Sägholz 3.-6. Klasse mit 18,70 fm.

Sodann im öffentlichen Aufstreich:

Bauausgaben: St. 63 Stück 1a, 66 Stück 1b, 26 Stück 2., 6 Stück 3. Klasse,

Hagausgaben: St. 32 Stück 2., 9 Stück 3. Klasse,

Hopfenausgaben: St. 6 Stück 1. Klasse.

Bezüglich der Angebote auf das Stammholz gelten dieselben Verkaufsbedingungen wie bei der Staatsforstverwaltung.

Den 2. November 1921.

Schultheiß Feldweg.

Puppen-Klinik.

Nehme jede Reparatur einer verunglückten Puppe an, verfertige Puppen-Perücken, auch von eigenen ausgekämmten Haaren.

Empfehle mich für sämtliche Haararbeiten: Haarwaschen, Ondulieren, Maniküre, Hochzeitsfrisuren (auch außerhalb von Herrenalb), sowie meine elektr. Kopfmassage gegen Haarausfall.

Spezial-Damen-Frisieralon Wilhelm Treiber, Herrenalb, Gernsbacherstr. 99.

Bieh-Verkauf.

Wir haben

von Freitag morgen 8 Uhr ab im Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen einen Transport



eritklässiger, trächtiger Kalbinnen, trächtiger Kühe und Zuchttrinder

zum Verkauf stehen und laden Kaufliebhaber freundl. ein.

Rudolf und Berthold Löwengardt, Rezingen.

Konsum- u. Sparverein Neuenbürg.

Freitag vorm. 8-12 Uhr Wildbret

im Freibanklokal, das Pfund 12 .4. Mitgliedskarte vorzeigen.

Neuenbürg-Wilhelmshöhe.

Zwei jüngere

Schleifer

auf sofort gesucht.

E. Bachmann, Metallschleiferei.

Fußballspieler und Turner

bedürfen euren Bedarf in allen

Sportartikeln



Sporthaus Kunze,

Pforzheim.

Tel. 3580, Kronenstr. 3 (35 Jahre alter Spieler). Eigene Fabrikation. Gedr. Auswahl, billige Preise, fleißige Bedienung, Preisliste zu Diensten.

Beigholz-Verkauf

am Samstag, den 12. Nov., vorm. 9 1/2 Uhr, in Wildbad, Gasthaus zum „Ochsen“ aus Staatswald 11 Wonne, Abt. 7 Kohlplatte, 8 Heubütte, 9 Kreuzweg, 13 Jägerhütte und 14 Buchecken: Km.: 86 Buchen- und 133 Nadelholz-Anbruch. Losverzeichnis von der Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Zimmermädchen.

Suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges Hotel Sonne, Herrenalb.

35 000 Mk.

auf erste Hypothek gesucht. Angebote an die „Enstaler“ Geschäftsstelle erbeten.

Calw a. Ch.

Saaneziegen-Bod

mit Zulassungsschein hat zu verkaufen

Herrn. Vott, Schönbachstr. 287.

Christophshof

bei Wildbad. Eine schwere Kuh- und Ferkelzucht (38 Wochen trüchtig), steht dem Verkauf aus

Albert Schraft

Herrenalb.

Wieder neu hereinbekommen Schweizer Wäsche-Stickereien

in herrlichen Mustern,

Taschen-Tücher

mit schöner Stickerei,

Unter-Tailen

m. aparter Schweizer Stickerei z. Selbstanfertigen. Vorzüglich als Geschenk geeignet!

Kaufhaus H. Müller, zwischen Hotel Sonne und Hotel Rul.

Welcher Schreinermeister

kann laufend Schlafzimmer in eich. furniert, solide Ausführung, gegen gute Bezahlung anfertigen? Angebote unter W. S. 3267 an die „Enstaler“-Geschäftsstelle.

Motor-Reparaturen

Gleich- u. Drehstrom - Neu- u. Umwicklungen elektr. Kraft- u. Licht-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft führen aus unter Garantie

Fieß & Fischer, Spezialwerk für Pforzheim, Melanthonstr. 7 Telefon 2748

konfessioniert beim staatl. Kraftwerk, beim Gemeindeverband Teinach, Stdt. E.W. Pforzheim, Ueberland-Zentrale Eutingen u. a. m.

Oberamtsparkasse Neuenbürg.

Zweigstelle Wildbad. Fernsprecher Nr. 97. Postcheckkonto Stuttgart Nr. 28956.

Annahme von Spargeldern. Abgabe von Darlehen auf 1. Hypotheken und Verpfändung von Wertpapieren gegen 4 1/2 % Verzinsung.

Eröffnung von provisionsfreien Giro- u. Scheckkonten. Verwahrung, Verwaltung. An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einzug von Schecks auf alle Bankplätze. Einlösung von Zins- und Dividenden-Scheinen. Umwecheln fremder Geldsorten. Beratung in Fragen solider Kapital-Anlage etc.

Bekanntmachung.

Unsere Hauptmaschine müssen wir ab nächsten Monat außer Betrieb nehmen und instandsetzen. Die Dauer der Instandsetzungsarbeiten schätzen wir auf ca. 8 Tage; solange müssen wir auch zu unserem Bedauern rationieren. Die Hochspannungseitung:

Stammheim - Mühlkingen - Höfingen - Birtenfeld wird am Montag, Mittwoch und Freitag und Hochspannungseitung:

Sonnenhardt - Schönbach - Dennach - Verndach - Renbach - Calw - Hirsau - Ernstwühl am Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags abgeschaltet.

Der Licht-Betrieb kann nur bei äußerster Selbstschonung des Einzelnen aufrecht erhalten werden. In allem müssen alle Motoren von 5 Uhr bis 11 Uhr außer Betrieb sein. Bei Zuwiderhandlungen müßte die gesamte Leitungseinführung abgeschaltet werden.

Station Teinach, 1. November 1921. Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. G. L.)

Neusatz. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 6. November 1921 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Sonne“ in Neusatz ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Emst Gänther, Sohn des Jakob Friedr. Gänther, Maurers, Neusatz.

Marie Wader, Tochter des Karl Friedr. Wader, Holzhauers, Neusatz. Kirchgang 11 Uhr in Döbel.

Bernbach. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 6. November 1921 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Löwen“ in Bernbach freundlichst einzuladen.

Matthäus Pfeifer, Bernbach.

Marie Pfeifer, Bernbach. Kirchgang um 1 Uhr in Bernbach.

Bezugspreis:

vierteljährlich in Neuenbürg 1.45. Durch die Post an Ort- und Stelle 1.60. Einmalige Beleg 1.10. Einmalige Beleg 1.10. mit Postbestellung.

Die Hefen von höherer Ordnung sind nicht für den Verkauf und die Lieferung der Zeitungen auf Wiederholung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen an Poststellen, in Neuenbürg oder bei den Postämtern jederzeit entgegen.

Stadtkonto Nr. 24 bei C.K. Sparrasse Neuenbürg

Nr. 256.

Der Mensch

Nicht des Verbrechens wegen, sondern auch des Mordes zuliebenden Kommissar Kameraden wegen seiner Familie im Gefängnis. Die Sache ist sehr schnell und unangenehm. Die Sache ist sehr schnell und unangenehm. Die Sache ist sehr schnell und unangenehm.

Bekanntmachung.

Unsere Hauptmaschine müssen wir ab nächsten Monat außer Betrieb nehmen und instandsetzen. Die Dauer der Instandsetzungsarbeiten schätzen wir auf ca. 8 Tage; solange müssen wir auch zu unserem Bedauern rationieren. Die Hochspannungseitung:

Stammheim - Mühlkingen - Höfingen - Birtenfeld wird am Montag, Mittwoch und Freitag und Hochspannungseitung:

Sonnenhardt - Schönbach - Dennach - Verndach - Renbach - Calw - Hirsau - Ernstwühl am Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags abgeschaltet.

Der Licht-Betrieb kann nur bei äußerster Selbstschonung des Einzelnen aufrecht erhalten werden. In allem müssen alle Motoren von 5 Uhr bis 11 Uhr außer Betrieb sein. Bei Zuwiderhandlungen müßte die gesamte Leitungseinführung abgeschaltet werden.

Station Teinach, 1. November 1921. Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. G. L.)

Neusatz. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 6. November 1921 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Sonne“ in Neusatz ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Emst Gänther, Sohn des Jakob Friedr. Gänther, Maurers, Neusatz.

Marie Wader, Tochter des Karl Friedr. Wader, Holzhauers, Neusatz. Kirchgang 11 Uhr in Döbel.

Bernbach. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 6. November 1921 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Löwen“ in Bernbach freundlichst einzuladen.

Matthäus Pfeifer, Bernbach.

Marie Pfeifer, Bernbach. Kirchgang um 1 Uhr in Bernbach.